

# Ein »Weiter So« gibt es nicht

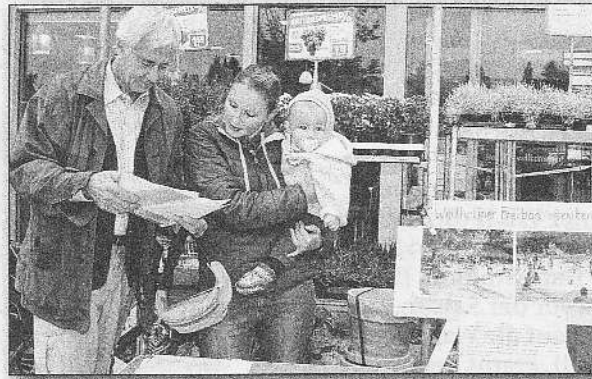
## Zukunft der Infrastruktur erhitzt Gemüter

**Weilheim. Die Idee der Stadtverwaltung, vier vorhandene Einrichtungen in einer neuen Kombihalle mit Gartenhallenbad zusammenzulegen, hat eine emotionale und kontroverse Diskussion im Städtle ausgelöst. Doch an der Verkleinerung der Infrastruktur führt kein Weg vorbei.**

VON BORIS-MARC MÜNCH

Weilheim muss eine Dilemmasituation lösen. Die Limburghalle ist stark sanierungsbedürftig und wird durch die Auslagerung verschiedener Nutzungen schon jetzt nicht mehr ausgelastet. Ebenfalls stark sanierungsbedürftig sind die Limburgschulturnhalle und das Freibad aus den 1930er-Jahren. Die Sanierung aller vier Einrichtungen würde etwa 12,5 Millionen Euro kosten. Angesichts der knappen Kassen schlägt die Stadtverwaltung vor, die Infrastruktur zu verkleinern. Die weitreichende Idee einer neuen Kombihalle hätte mehrere Vorteile für die Stadt. Man könnte sich von zwei sanierungsbedürftigen Hallen trennen und die Folgekosten runterfahren. Neben der Kombihalle wäre noch Platz für ein Gartenhallenbad, also eine Schwimmhalle mit Liegewiese. Kosten für den Neubau: rund 14 Millionen. Im Gegenzug könnte die Stadt die frei werdenden Flächen der Limburghalle und des Freibads verbillern.

Als Standort für den Neubau schlägt die Stadtverwaltung den zentral gelegenen Standort zwischen Lindach und Lim-



**Anton Saller (links) informiert die Bürger. Die Bürgerinitiative zum Erhalt des Weilheimer Freibads hat bislang 1800 Unterschriften, allein 1100 aus Weilheim, gesammelt. Bis auf Weiteres wird die Initiative immer samstags von 10 bis 13 Uhr vor dem Rewe-Supermarkt Ingolf Kubicki Unterschriften einsammeln.**

Foto: Ingo Kluge

burgschule vor. Dafür erntete das Rathaus Lob, aber auch Kritik. Zum einen ist der Standort für eine Kombihalle umstritten. Kritiker bezweifeln, dass bei einem Neubau an der Kelterstraße die Verkehrssituation lösbar wäre. Neben Parkplatzproblemen würde die Halle dort Lärm produzieren und den Schulbetrieb stören, so die Furcht. Auch sei das Grundstück für eine Liegewiese zu klein. Besser wäre es, beim Lindachstadion oder auf dem Grundstück der Limburghalle neu zu bauen. Auch die Sanierung der alten Objekte ist weiter in der Diskussion. So fordert eine Bürgerinitiative jetzt den Erhalt des Freibads. Andererseits wäre mit einem Hallenbad Schwimmen ganzjährig möglich. Aus Sicht des Schulsports und der DLRG wäre diese die bessere Lösung.

Entschieden ist noch gar nichts. Doch für Bürgermeister Johannes Züfle steht fest: »So

wie bisher kann es nicht weitergehen, denn wir sind finanziell nicht auf Rosen gebettet«, wirbt er für die Kombihalle mit Gartenhallenbad. Darin könnten dann die wichtigen Veranstaltungen, der Schulsport und der weiche Sport wie Gymnastik untergebracht werden. Außerdem könne die Halle dazu beitragen, die Innenstadt zu beleben, betont Züfle. Das dafür in Frage kommende Grundstück liegt im Herzen der Stadt. So ein Filetstück würde Züfle nie für den Wohnungsbau verschern. »Das trägt überhaupt nicht zur Belebung der Innenstadt bei.« Eine unter der Halle geplante Tiefgarage könnte zudem den Parkdruck auffangen.

### Grundstück beim Stadion ist ungeeignet

Das Grundstück beim Lindachstadion sei aus Sicht des Bürgermeisters als Standort für eine neue Halle mit Gartenhal-

lenbad ungeeignet, weil nicht erschlossen: »Da müssten wir eine komplett neue Straße bauen.« Als Nächstes wird die Stadtpolitik Anschauungsunterricht nehmen: »Wir werden verschiedene Kombihallen besichtigen.« Eine Kombihalle, betont der Bürgermeister, sei keine Turnhalle, in die man Stühle reinstellt, sondern ein Bauwerk aus diesem Jahrtausend, das gleichzeitig als Festsaal und für den Sport genutzt werden könne.

Im Gemeinderat ist die Meinungsbildung noch nicht abgeschlossen beziehungsweise das Meinungsbild uneinheitlich. »Auch innerhalb unserer Fraktion sind nicht alle einer Meinung«, sagt Hartmut Hummel, UJV, auf Nachfrage. Er persönlich habe bezüglich Art und Lage des Bades eine andere Vorstellung. Auch die Halle wäre in der Innenstadt deplatziert. »Ich bin dabei, etwas aufzuarbeiten«, kündigt Hummel an. Auch innerhalb der SBV-Fraktion ist die Meinungsbildung noch nicht abgeschlossen: »Wir sind noch in der Findungsphase«, sagt Hartmut Pfauth auf Nachfrage. Bei dem ganzen Thema seien viele Emotionen im Spiel. Wohin die Reise geht, sei derzeit noch offen. Am Ende würden aber die Folgekosten eine große Rolle spielen, ist Pfauth überzeugt. Zwei Hallen und zwei Bäder zu betreiben, könne sich die Stadt in Zukunft nicht mehr leisten. Die Freien Wähler haben sich auf ihrer Versammlung im Juni gegen eine Kombihalle und für den Erhalt des Freibads ausgesprochen.